

Zeitschrift: Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform
Herausgeber: A. Vogel
Band: 2 (1930-1931)
Heft: 12

Buchbesprechung: Büchertisch und Gedankenaustausch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHERTISCH UND GEDANKENAUSTAUSCH.

Unsere kranke, überhetzte, übermüdete Zeit ist froh, wenn ihr ein Buch, sei es durch geistige oder physische Ratschläge wieder etwas auf die Beine verhilft. Die Lebensumstände sind oft derart schwierig, dass selbst Widerstandskräfte durch Kummer und Sorgen niedergebeugt werden und leicht zum Nährboden von Krankheiten werden. Andere wieder beharren im Althergebrachten, sei es in Ernährungsfragen oder sonstiger Lebensweise, denn es ist oft so schwer mit eingefleischten Gewohnheiten zu brechen. Daher wird leicht ein jeder, der in der Hinsicht die neuen Errungenschaften beherzigt und vertritt, mit kritisch verneinender Brille betrachtet. Doch es war von jeher so. Wenn man nur bedenkt, wieviel Widerstand ein jeder, der neue, gute Gedanken unters Volk brachte, zu brechen hatte, bis anerkannt wurde, was er zum Wohle gefunden hatte, so begreift man auch die heutige Einstellung vieler.

Im Kampf mit dieser Tatsache stehend, sagt Stefan Steinmetz einmal ganz richtig, er habe sich hiebei mit Geibel getröstet, der diesem misslichen Umstande mit folgenden Worten Luft machte:

«Mit unsrer Fachkritik verdarb ich's leider,
Weil ich sie nicht nach ihrer Meinung frug.
Sie klopft noch stets die abgelegten Kleider,
Die ich vor fünfunddreissig Jahren trug.»

Wer urwüchsig aus dem Volke herauswächst und einer besondern Begabung Folge zu leisten vermag, der hat hierin einen noch viel schwereren Stand als derjenige, der sich seine Anerkennung durch lange Studienzeit leicht einholen kann. Es gibt allerdings schon viele Wissenschaftler, die auf die grosse Wissensansammlung wenig Wert legen fürs praktische Leben. So auch Ärzte, wie z. B.

Dr. med. Friedrich v. Segesser: **«Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit»**. Emil Pahl Verlag, Dresden. Preis geh. Mk. 1.50. Fr. 1.85, geb. Mk. 2.—, Fr. 2.50.

Er greift hierin nicht nur die Heilfaktoren des Riklischen Kurverfahrens schriftlich auf, sondern er hat durch seine Praxis als leitender Arzt einer Kuranstalt deren treffliche Wirkung zur Genüge erprobt. Auch Rikli war einer von denen, die sich mit Geibel trösten können.

«Eine ganz besondere Veranlagung zum ärztlichen Beruf und eine scharfe Beobachtungsgabe», so schreibt Dr. Segesser von Rikli, «liessen diesen «Arzt von Gottes Gnaden», wie er auch genannt wurde, schon vor einem halben Jahrhundert die wichtigsten natürlichen Kurbehelfe zu einem klug durchdachten Heilsystem vereinigen, das bei richtiger Individualisierung fast alle Krankheiten günstig zu beeinflussen vermag». — «Rikli», so fährt er unter anderem weiter, «obgleich ein Laie, war den damaligen Ärzten in seinen Anschauungen über Ursachen, Wesen und Heilung der Krankheiten weit voraus und wurde daher von ihnen aus Mangel an Verständnis als Kurpfuscher und Irrlehrer bezeichnet und verfolgt. Seither aber haben jedoch die Fortschritte auf dem Gebiete der physikalisch-diätetischen Heilmethoden den Beweis erbracht, dass das, was Rikli lehrte, der Wirklichkeit entspricht.» Zum Nutzen aller, für gesunde und kranke Tage, führt er dann eine kurzfassliche Erklärung und Anwendungsmöglichkeiten an, so dass die Schrift jedem Wertvolles zu bieten vermag.

Besser Unrecht leiden, als Unrecht tun.

Johanna Michael: «Naturgemässe Ernährung und Erziehung des Kleinkindes». Selbstverlag, Gildenhall am Ruppiner See. Preis Mk. 1.—, Fr. 1.25.

Noch als besondere Beigabe für die Mütter, möchte dieses Schriftlein erwähnt werden, ist es doch von einer Mutter für Mütter geschrieben worden. «Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen!» sagt Goethe einmal und dies gilt vor allem für den Beruf wahrer Mutterschaft, wenn man dies einen Beruf und nicht viel mehr einen Verdienst nennen will. Gewiss eher ein Verdienst, denn überall im Berufsleben muss in unsrer heutigen materiellen Zeit das Fühlen, das sich Einleben in Not und Leid und Freude unsrer Mitwelt mehr oder weniger kaltblütig ausgeschaltet werden. Dies fällt der Frau viel schwerer als dem Manne, daher ist es für sie ein Verdienst, als Mutter ihre beste Begabung auswerten zu können. Gelehrt kann's nicht werden, auf Schulbänken kann's nicht erobert werden, das liebevolle Verständnis, das Mutter und Kind zusammenhält. Mögen viele Männer auch noch so viel Zwang und starre Formen ins Alltagsleben legen, mögen sie ihm den Sonnenschein und die stille Herzensfreude rauben, wenn sie an ihre Mutter denken, so leuchtet es in ihnen auf, und sie sehen sich in eine Zeit versetzt, wo selbstlose Mutterliebe über den Fron des Tages hinaus ihnen das verschaffte, was als goldner Sehnsuchtsstreifen noch immer am Horizont flimmert, doch mählich dem Herzen entschwindet.

Die Mutter soll in der Tat Beschützerin und Hüterin ihrer Lieb-linge sein. Sie sollte sich nicht aus blosser Bequemlichkeit den Er-rungenschaften neuzeitlicher Lebensweise verschliessen, denn sie er-möglichen eine wesentliche Erziehungserleichterung. Die diesbezüg-liche Beleuchtung in obgenannter Schrift, fällt zu erfassen sicherlich jeder Mutter leicht. Neu wird sie sich ferner ihrer Pflichten und Vorrechte freudig bewusst, wenn sie unter anderem darin liest: «Die ursprüngliche und natürliche Erziehung ist die Familienerziehung, weil das Kind in seiner natürlichen Pflanzstätte bleibt und von selbstloser Liebe umgeben wird. Gibt es ein schöneres Glück für die Mutter, als sich in die Welt ihres Kindes einzuleben, ihm Helfer und Tröster, Spielkamerad und Mutter gleichzeitig zu sein? Viel Beobachtung, heimliche Beobachtung ist nötig, wenn wir Erwachsenen wieder das Kind richtig verstehen lernen wollen, lebt es doch noch in einem ganz anderen Reich, dessen Tore sich längst für uns geschlossen haben. Gelingt es den Eltern nicht, das richtige Verständnis für das Kind zu finden, dann wird meist alles, was ihnen unverständlich erscheint, unter das Kapitel: «Unarten» eingeordnet. Es gibt sicher mehr zu unrecht dafür gehaltene als wirkliche «Unarten». — Ein Blick in diese Sprache zeigt, dass manches der Mutter zum Bewusstsein gebracht wird, was vielleicht nur in ihr schlummert oder was ihr gar als Rätsel gegenüber stand und manches Frauenherz wird dankbar sein für die aufklärenden Hinweise.

Alle hier besprochenen Bücher und Schriften können auch durch den Verlag „Das Neue Leben“ ohne jeden Preisaufschlag bezogen werden. Bei Bestellung mehrerer Bücher erfolgt Frankozusendung. Man schicke den Betrag auf unser Postscheckkonto Basel V, Nr. 6883, (in Deutschland auf das Postscheckkonto Karlsruhe, Nr. 70423).

**Ruhe und Besonnenheit
Mindern manches Grams Leid.**